

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 45

Artikel: Die Landstrasse
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754332>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

erscheinen zwanglos in der ZI.
Alle für die Redaktion bestimmten
Sendungen sind zu richten an
die «Geschäftsstelle des Wander-
bunds», Zürich 4, am Hallwylplatz.

LIGUE DES EXCURSIONNISTES SUISSES

Die Kurve der modern angelegten Landstraße. Die weißen Randsteine sind dem Autofahrer bei Nebel und Nacht eine wertvolle Hilfe.

Le virage dont les bornes noires et blanches épousent la forme.

PHOTOS ALFRED GRABER

Die Landstraße

Prends la route!

Uralt sind die Wege, die Städte, Länder und Meere verbinden. Einst waren sie schmale Fußpfade durch das Dickicht des jungfräulichen Waldes, später wurden sie zu den holprigen Handelsstraßen des Mittelalters, und jetzt sind sie meistens breit, spiegelglatt und bequem geworden. Aber nur der Firnis ist neu: der Asphalt, der als schwarzes Band die Landschaft durchzieht; der Beton, der die Straße mit seinem stahlharten Panzer schützt; das Pflaster, das für Pferde und Autos gleich griffsicher ist. So hat die Landstraße durch Jahre und Jahrhunderte wohl ihre Oberfläche verändert, in ihrem Zweck und Ziel aber ist sie sich

gleichgeblieben. Keiner ist unter uns, der sie nie betreten hätte. Große Heere sind über sie hingezogen, Menschen in der Einsamkeit des Herzens haben den Wanderstab auf sie gesetzt, Fröhliche sind sorglos ihrem Bunde gefolgt und andere sind auf ihr gestorben. So ist die Landstraße zur Heimat der Wandernden geworden, mögen sie ihr nahen, wie es ihnen gefällt: mit dem raschen Fahrzeug oder auf ihren eigenen Füßen. — — —

Der echte Wanderer ist der Straße und ihrem Zauber verfallen. Er freut sich über jeden neuen Ausblick an den Wegbiegungen. Wohl stürmen Flugzeuge durch den Luftraum, wohl rasen Züge, erfüllt von ihrem eigenen Ungestüm, über die Schienen. Sie alle wollen so rasch als möglich ein Ziel erreichen. Der Wanderer aber weiß, daß es gar keine endgültigen Ziele gibt, darum will er den Weg, und er will, daß dieser Weg voller Spannung und Schönheit sei. Das Ziel kümmert ihn wenig, unterwegs sein ist ihm alles. Er bleibt der Straße treu, immer wieder kehrt er zu ihr zurück. Sie führt ihn zu neuen Ländern und Meeren, sie ist das Riesenetz, das ihn eingefangen hat und das ihn nie mehr lassen wird.

Jede Straße hat ihr eigenes Antlitz. Die eine stürmt dahin, eine glatte Chaussee mit schwarzweiß bemalten Meilensteinen und farbigen Wegzeichen. Man scheint nicht mehr auf ihr gehen zu können, denn der Blick eilt haltlos und entmutigt über eine endlose Gerade. Andere Wege winden sich durch Wald- und Sonnenhänge hinauf in die Bergflanken zu Fels und Oedland, zu Schnee und Eis. Sie sind mit Steinen besät, von Löchern zerrissen und mit Staub bedeckt. — — —

Die Landstraße ist die Brücke zur Welt. Sie bindet und verbindet uns mit allen Menschen und sie trennt uns zugleich auch wieder von ihnen. Ihre Lockung ist der neue Horizont. Dafür verlangt sie den Abschied von dem, was uns lieb geworden ist. So wird sie zum Sinnbild des Weltalls, in dem alles wandert und kreist: die Gestirne, die Erde und wir selbst.

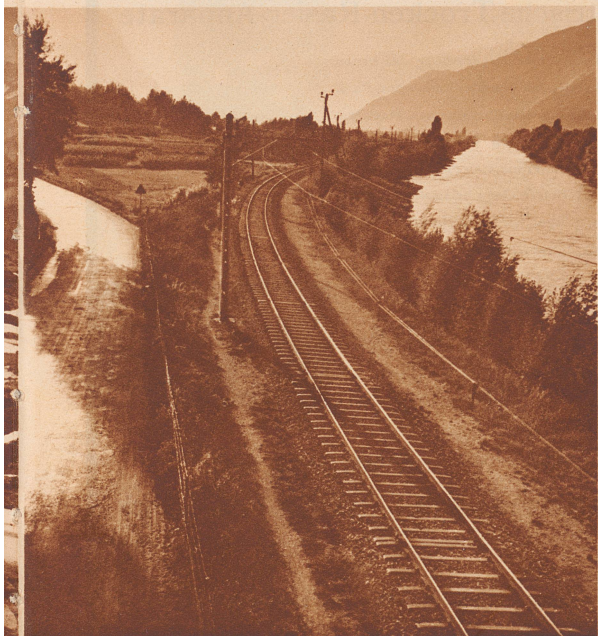
(Aus «Auto, Fahrten und Gefährten»
von Alfred Graber. Verlag Orell Füssli, Zürich)



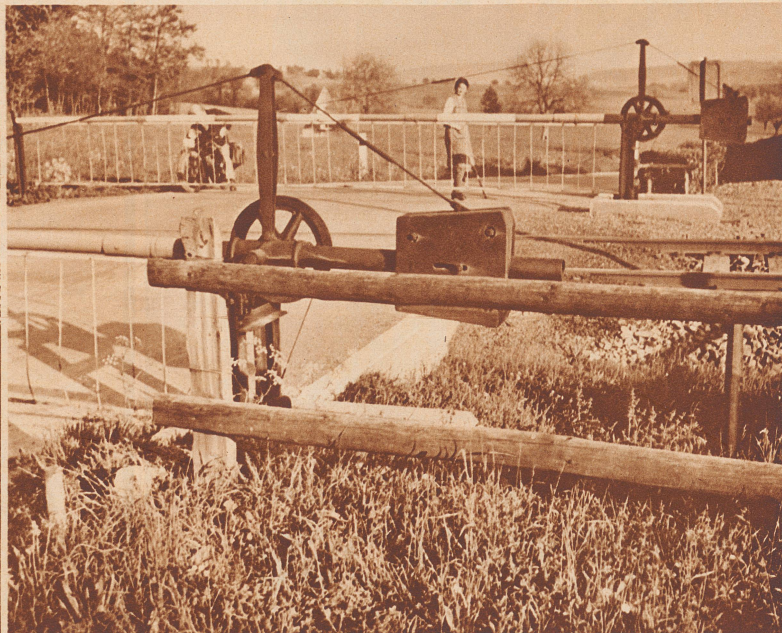
Kunstvoll schmiegt sich die Pafstraße in die Faltungen des Geländes ein. (Schlaufen am St. Bernhardinpaß).
La route de montagne trace ses méandres dans les anfractuosités du sol; immense serpent rampant à l'assaut du col du San-Bernardino.



Begegnung auf der Straße. Eine Schafherde am Ofenpaß. — *Une rencontre «pittoresque» que n'apprécient guère les automobilistes pressés.*



Die Dreierheit von Straße, Schiene und Fluß (aufgenommen im Rhonetal).
Artères de la civilisation: le fleuve, le rail, la route. Photo prise dans la vallée du Rhône.



Der geschlossene Bahnübergang.

«Les plus malins restent le bec dans l'eau... Y a toujours un passage à niveau» (Air connu).